

**BNN+** Faire Kleidung

## Beim Inklusions-Unternehmen Wasni produzieren Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam

In der Esslinger Manufaktur Wasni spielt Behinderung keine Rolle. Menschen mit und ohne Handicap nähen dort Hoodies, Pullis und Jacken aus Bio-Baumwolle und sind damit wirtschaftlich erfolgreich.

von [Judith Midinet-Horst](#)

20. Mai 2021 | 15:58 Uhr

📖 2 Minuten



**W**as unterscheidet ein Inklusionsunternehmen von anderen Unternehmen? Wenn man Daniel Kowalewski, dem Gründer von Wasni in Esslingen, diese Frage stellt, wachsen ihm Fragezeichen über dem Kopf. „Ich glaube nicht, dass wir etwas besonders machen“, erklärt er, „denn jedes Unternehmen kann und sollte individuell auf Menschen eingehen, losgelöst von der Frage, ob jemand eine Behinderung hat oder nicht.“

Einiges läuft in der Textilmanufaktur in der Esslinger Altstadt zumindest anders, auch wenn es für das Wasni-Team nichts Besonderes ist. Das Motto des Inklusionsunternehmens lautet: „Wenn anders sein normal ist“ (Wasni).

Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten gemeinsam, mit sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Hergestellt werden Kapuzenpullover und Sweatjacken aus Bio-Baumwolle. Als Inklusionsunternehmen müssen erzielte Unternehmensgewinne wieder ins Unternehmen investiert werden.

## Mit einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung machen nicht alle gute Erfahrungen

„Ich arbeite hier nicht, weil ich kleinwüchsig bin“, stellt Nadine Feist klar, „sondern weil ich mutig und selbstbewusst in die Bewerbung gegangen und qualifiziert bin.“ Die 27-jährige ist Modedesignerin und direkt von der Ausbildung zu Wasni. Nach ihrem Bewerbungsgespräch fing sie gleich am nächsten Tag an zu arbeiten, hat das Unternehmen entscheidend mitgeprägt.

*„Man hat hier die Chance sich selbst zu sein.“*

**Kadde, Mitarbeiterin**

Eine junge Frau, die einfach nur Kadde genannt werden möchte, ist seit 2019 im Team. „Man hat hier die Chance sich selbst zu sein“, sagt sie. Sie schätze die Arbeitsatmosphäre bei Wasni. Selbstverständlich ist das für die 31-Jährige nicht, die wegen ihrer Depression schon einige

berufliche Stationen hinter sich hat. Auch eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung war dabei.

„Das war ein gruseliges Erlebnis“, erzählt sie. Zehn Menschen hätten in einem Keller an einem Mini-Band gearbeitet. „Ich habe mir das angeschaut und dachte: niemals“, ist sie heute noch schockiert. Eine Wahl zu haben ist für sie wichtig und an einem Ort zu arbeiten, an dem die Behinderung eines Menschen keine Rolle spielt. „Es ist cool, wie verschieden wir sein können“, schätzt sie ihren familiären Arbeitsplatz, „das Grundprinzip hier ist, dass wir aufeinander aufpassen.“





BADISCHE  
NEUESTE NACHRICHTEN



+6

Dass Wasni Mode produziert, war ein Zufall



Geschäftsführer Daniel Kowalewski war, bevor er 2015 Wasni gründete, Betriebswirt in einem großen Industrieunternehmen. Irgendwann merkte er: „Hier will ich nicht bleiben.“ Er wollte etwas Sinnvolles tun. „Mein alter Job hat mich nur gelangweilt“, gibt er zu. Mit 36 Jahren beginnt er 2011 einen Bundesfreiwilligendienst in einem Sonderschulzentrum. Danach war für ihn klar: „Ich kann nicht zurück in die alte Welt.“

Kowalewski sucht nach einem Beruf, der auch Lebenserfüllung sein kann. Es wird klar: Er möchte etwas für Menschen mit Behinderung tun, die in einer Werkstatt unterfordert sind oder in klassischen Unternehmen keine Chance erhalten.

Zur Mode kommt er zufällig. „Ich trage schon immer Kleidung“, beschreibt der 45-Jährige seine Erfahrung in dieser Branche und lacht. Doch der Grundstein für Wasni war gelegt: Er findet Mitarbeiter und eine Immobilie in der Esslinger Altstadt für die Produktion.

## Externer Inhalt von Youtube

---

An dieser Stelle finden Sie einen externen Inhalt, der den Artikel ergänzt. Mit dem Einblenden externer Inhalte bestätigen Sie Ihr Einverständnis. Es können personenbezogene Daten an Drittplattformen übermittelt werden.



**Inhalt anzeigen**

[Datenschutz >](#)

## Kunde Richard ändert für Wasni alles

„Am Anfang lief es überhaupt nicht“, gibt der Gründer zu. Eigentlich wollte er T-Shirts herstellen, doch es gab Probleme mit dem Stoff. Zwei Wochen vor der Geschäftseröffnung wird nochmal alles auf den Kopf gestellt. Statt T-Shirts sollen Kapuzenpullover produziert und verkauft werden.

„Am Tag der Eröffnung kam Richard“, erinnert sich Nadine Feist, die von Stunde Null an bei Wasni mit dabei ist. Der groß gewachsene Kunde habe gefragt, ob man den Pullover in Größe M nicht einfach länger machen könnte. „Von da an war klar, dass wir ein Baukastenprinzip

anbieten“, sagt Kowalewski. Es wird das Konzept von Wasni, dass sich Kunden ihre Pullover und Jacken individuell zusammenstellen können.

*„Mir geht es nicht darum ständig zu wachsen, sondern Wirkung zu erzielen.“*

**Daniel Kowalewski, Gründer**

„Drei Jahre ging es ums Überleben“, erzählt Kowalewski, „doch dieses Jahr ist groß.“ 3.000 Pullover hat das Wasni-Team im Jahr 2020 produziert, Ende März 2021 waren es schon 2.000.

„Ich bin extrem dankbar“, sagt der Gründer, der zwischenzeitlich zwölf Mitarbeiter beschäftigt. Er stellt aber auch klar: „Mir geht es nicht darum ständig zu wachsen, sondern Wirkung zu erzielen.“

[Baden-Württemberg](#) | [Handel](#) | [Inklusion](#) | [Umwelt](#) | [Arbeit](#)

---

## Ähnliche Artikel

**BNN +** [Job im Rathaus Durlach](#)

### Für Uli Fischer war die Werkstatt ein Sprungbrett auf den Arbeitsmarkt

von Judith Midinet-Horst

🕒 2 Min.

---

[Chancengleichheit](#)

### Fragen und Antworten: Warum stehen die Werkstätten in der Kritik?

von Christina Zäpfel

🕒 2 Min.

## Für Rüdiger Lumpp ist ein Wechsel auf den ersten Arbeitsmarkt keine Option

von Christina Zäpfel

📖 3 Min.



[Impressum](#) | [Datenschutzerklärung](#) | [Datenschutzhinweis](#) | [AGB](#) | [Cookie-Einstellungen](#)